

Wird Sammys Tod Fall fürs Gericht?

Abschlussbericht zur Tötung des Wetzlarer Influencers liegt beim Staatsanwalt / Neue Details werden bekannt

Von Steffen Gross

WETZLAR. Die Ermittlungen sind abgeschlossen, die Ergebnisse an die niederländische Staatsanwaltschaft übergeben, doch vorerst bleiben sie weiter unter Verschluss: Vier Monate, nachdem Amsterdamer Polizisten den Wetzlarer Fitnessinfluencer Sammy Baker erschossen haben, ist es nun an der Staatsanwaltschaft, zu entscheiden, ob es zum Strafverfahren gegen jenen Beamten kommt, der die drei tödlichen Schüsse abfeuerte. Noch vor der Veröffentlichung des Abschlussberichts gibt es einige neue Details, die ein neues Licht auf den Fall werfen.

Mit jedem Tag erwartet Sammys Familie endlich die Antworten auf viele bohrende Fragen zu den noch immer mysteriösen Umständen, unter denen der 23-Jährige sein Leben lassen musste. Erstmals berichtet Mutter Justine, dass sie ganz in der Nähe war, als ihr Sohn starb.

Es sind drei Schüsse, die die 48-Jährige seit vier Monaten verfolgen, weil sie Tag und Nacht in ihren Ohren hallen. Als Sammy Baker am Nachmittag des 13. August von Amsterdamer Polizisten in einem Hinterhof im Amsterdamer Stadtbezirk Nieuw West erschossen wird, befindet sie sich nur zwei Straßenzüge, kaum 250 Meter entfernt. Wenige Minuten zuvor hatte Sammy noch auf der Rückbank ihres Autos gesessen, dann eskalierte die Situation plötzlich. Die Mutter macht die niederländische Polizei dafür verantwortlich.

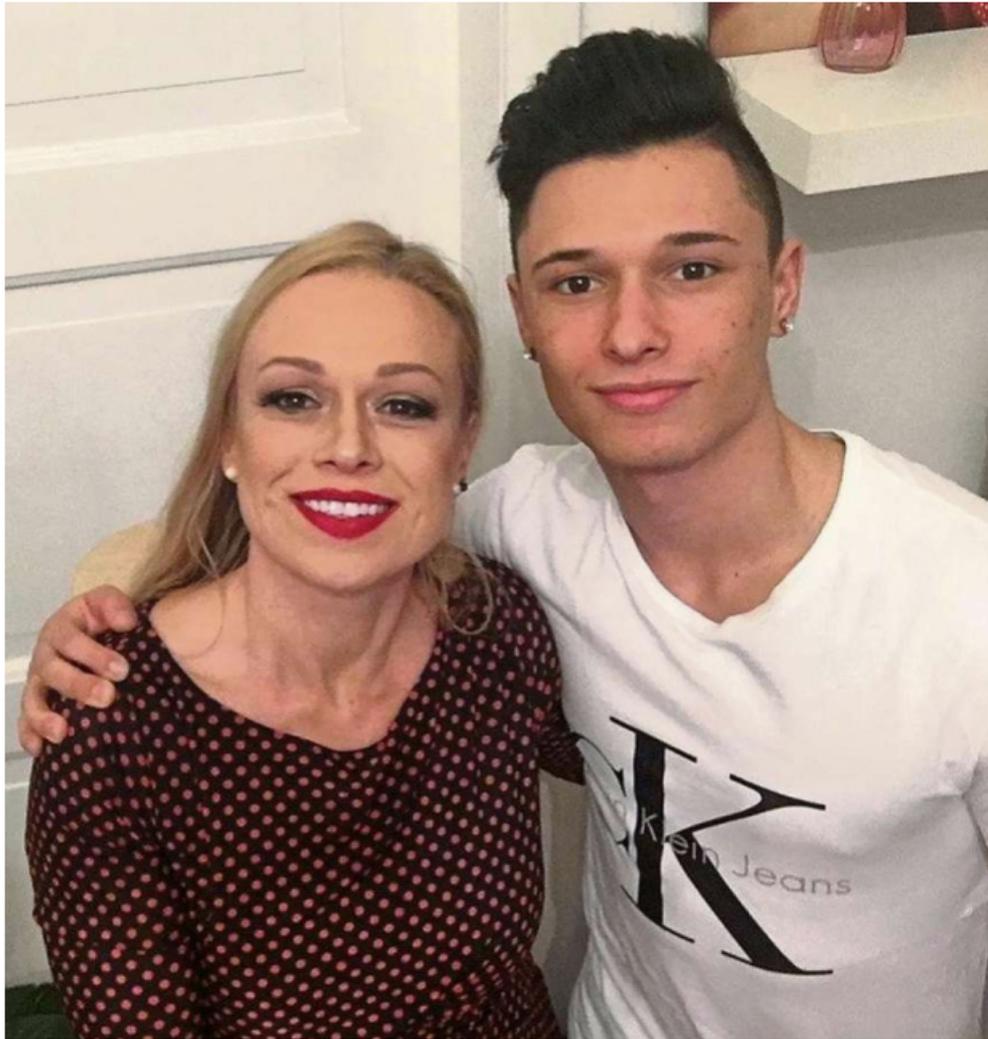


Seine Augen habe ich nicht erkennen können, ich fand keinen Zugang zu ihm.

Sammy Bakers Mutter Justine

Mit zwei Freunden hatte sich Sammy Baker am 11. August in der niederländischen Metropole getroffen, um seinen 23. Geburtstag zu feiern. Durch seine liberale Drogenpolitik übt Amsterdam eine besondere Anziehungskraft auf viele junge Leute aus, die einmal mit Cannabis experimentieren wollen. So dürfte es auch bei dem Wetzlarer Fitnessinfluencer gewesen sein, der sonst Drogen und Alkohol partout ablehnte, weil ihm seine Gesundheit und sein Körper über alles gingen. Vermutlich in einem Coffeeshop hat Sammy Baker am Abend seines Geburtstages Cannabis konsumiert, berichtet der Anwalt der Familie, Richard Korver, der Zeitung Volkskrant. Spuren von THC seien bei der Obduktion festgestellt worden. Die Substanz hatte offenbar noch am selben Abend eine Psychose bei Sammy Baker ausgelöst, seine Freunde berichteten später von einem völlig untypischen, paranoiden Verhalten.

Der 23-Jährige verschwand plötzlich am Vormittag des Folgetages, niemand wusste wohin. In großer Sorge meldeten ihn seine Eltern bei der Amsterdamer Polizei als vermisst und wiesen die Beamten auf den verwirrten Zustand



Ein Bild aus glücklichen Tagen: Mutter Justine mit Sammy Baker. Der 23-Jährige sei nie auffällig geworden, habe sich nie etwas zuschulden kommen lassen, habe für niemanden eine Gefahr dargestellt, sagt sie.

Foto: Baker

ihres Sohnes hin. Nirgends in der Stadt war Sammy Baker zu finden, so sehr einer der Freunde auch nach ihm suchte. Mutter Justine machte sich daraufhin auf den Weg. Als sie nach mehrstündiger Autofahrt am 13. August in Amsterdam ankommt, schickt Sammy per Smartphone seinen Standort, auch der Freund eilt dorthin.

Zur Vermittlung eines Gesprächs kommt es nicht

An die Begegnung auf einem Parkplatz in der Rijswijkstraat erinnert sich Mutter Justine genau. In Flip-Flops, kurzer Hose, Shirt, Bauchtasche und mit einer verspiegelten Sonnenbrille habe ihr Sohn vor ihr gestanden. Dazu ein kleiner Rucksack und eine Angel in der Hand. Völlig fremd habe er gewirkt. Seine Augen habe sie nicht erkennen können, keinen Zugang zu ihm gefunden. So sehr sie auch auf ihn eingeredet und versucht habe, ihn dazu zu bewegen, ins Auto zu steigen.

Kurz nachdem Sammy endlich auf der Rückbank Platz genommen hatte, sei er auch schon wieder aus dem Auto gesprungen und rastlos umhergelaufen. Sie habe sich hilflos gefühlt, sei nicht an ihn ran gekommen. „Ich war so knapp davor, ihn mitzunehmen“, berichtet die Mutter. Zufällig sei ein Polizist vorbeigekommen, der Freund habe ihn um Hilfe gebeten. Als der

Beamte auf Sammy zugegangen sei, habe er die Flucht ergriffen, der Polizist sei hinterhergelaufen.

Die Verfolgung endet in dem Hinterhof an der Honselersdijkstraat. Innerhalb kürzester Zeit treffen weitere Polizeibeamte zur Verstärkung ein und sperren großräumig ab. Was im Hof passiert, ist aus einem Handyvideo bekannt: Sammy hält sich offenbar ein Messer an den Hals, mehrere Polizeibeamte zücken ihre Dienstwaffen, als der 23-Jährige langsam über die Wiese in ihre Richtung und dann an ihnen vorbei geht. Die Rufe der Beamten ignoriert er. Stattdessen ist zu hören, wie Sammy Baker nach einem Arzt verlangt. Doch die Polizisten lehnen ab. Als der Zugriff mit einem Polizeihund misslingt, schlägt der Hundeführer den Wetzlarer von hinten nieder. Es kommt zum unüberschaubaren Gerangel am Boden. Von der Polizei heißt es später, Sammy Baker habe einem der Beamten mit dem Messer in die Schutzweste gestochen. Dann hört auch Mutter Justine, noch immer auf dem Parkplatz in der Rijswijkstraat, die drei Schüsse. Dass die Schüsse ihren Sohn noch in dem Hof töten, weiß sie zu diesem Zeitpunkt nicht. Das erfährt sie erst auf der Polizeiwache, als ihr zwei junge Beamte Sammys goldene Halskette mit den Worten übergeben: „Es tut uns sehr leid, Ihr Sohn

wurde erschossen.“ Mutter Justine erhebt schwere Vorwürfe gegen die niederländische Polizei, der sie vertraut habe, spricht von „Hinrichtung“. Keine Viertelstunde Zeit hätten sich die Polizisten für Verhandlungen und eine Deeskalation der Lage genommen. Auch keinen Psychologen hinzugezogen, sondern „kurzen Prozess“ gemacht.



Die Polizei hat sich keine Viertelstunde Zeit für eine Deeskalation der Lage genommen, sondern kurzen Prozess gemacht.

Sammy Bakers Mutter Justine

Sammys Freund sei hinterhergelaufen, habe einen Polizisten am Zaun vor Ort gebeten, dass er oder die Mutter mit Sammy sprechen können. Sammy sei daraufhin gefragt worden, ob er das will. Als er in seinem psychotischen Zustand nicht geantwortet habe, sei es nicht einmal zu einem Versuch gekommen, kritisiert die Mutter.

Für sie steht fest, dass keinerlei Gefahr von ihrem Sohn ausgegangen war. Entgegen erster Polizeiangaben habe es sich nicht um ein 30-Zentimeter-Messer gehandelt, sondern um ein 15 Zentimeter langes Schnitzmesser mit sieben

Zentimetern Klinge und Holzgriff, welches sie Sammy im Alter von etwa zwölf Jahren geschenkt habe. Sie geht davon aus, dass Sammy es eigentlich zum Angeln mit nach Amsterdam genommen hatte.

Menschenrechtler mahnen ein massives Problem an

Würde Sammy Baker das zehnte Opfer von Polizeigewalt in den Niederlanden in diesem Jahr? Nach einem Bericht der Menschenrechtsorganisation Control Alt Delete (CAD) wurden 2020 im Nachbarland schon 16 Menschen durch Polizeigewalt getötet, 13 von ihnen sollen sich demnach wie der 23-jährige Wetzlarer in einem verwirrten Zustand befunden haben. Sammy Baker wird von der CAD als Opfer Nummer zehn geführt. Ob das CAD-Urteil richtig ist, wird in den nächsten Tagen die Staatsanwaltschaft und anschließend womöglich ein Gericht beantworten müssen.

Der Amsterdamer Polizeichef Frank Paauw hatte bei seinem Amtsantritt vor rund eineinhalb Jahren ein schärfere Vorgehen und eine harte Hand gegen geistig verwirrte Menschen angekündigt. In einem Interview mit der Zeitung Het Parool sagte Paauw damals: „Verwirrte Menschen töten mehr Menschen als Terror.“